

Thomas  
Bernhard  
Dramen 5

*Heinrich Kasper*

Werke 19  
Suhrkamp



# Thomas Bernhard

## Werke

Herausgegeben von  
Martin Huber und  
Wendelin Schmidt-Dengler  
Band 19

# Thomas Bernhard

## Dramen V

Herausgegeben von  
Martin Huber,  
Bernhard Judex und  
Manfred Mittermayer

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2011

© dieser Ausgabe Suhrkamp Verlag Berlin 2011

© Suhrkamp Verlag: *Der Schein trügt* 1983; *Der Theatermacher* 1984;  
*Ritter, Dene, Voss* 1984.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile sowie das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen. Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur vom Suhrkamp Verlag Berlin zu erwerben.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-41519-1

# Dramen V

Der Schein trügt  
Der Theatermacher  
Ritter, Dene, Voss



Der Schein trügt





KARL

Wir haben unsere Rente zu Recht  
wir haben redlich gearbeitet  
höchste Perfektion

*Personen*

KARL, *ein alter Artist*

ROBERT, *sein Bruder, ein alter Schauspieler*

*Großstadt, Jahresende*

# Erster Akt

*Dienstag*

*Bei Karl*

## Erste Szene

*Alte Möbel, unbequem*

*Ein Damen- und ein Herrenkleiderkasten, darunter und  
davor ein Dutzend Paar Herrenschuhe*

*Ein Waschtisch, daneben ein Kanarienvogel in einem ver-  
goldeten Käfig*

*Ein großer Tisch*

*Auf einem kleinen Tisch ein Haufen Damenkleider*

*Erinnerungsbilder an Karls Artistenzeit*

*Ein Foto seiner verstorbenen Lebensgefährtin*

*Ein alter Radioapparat, ein alter Plattenspieler*

*KARL mit umgehängter Brille in Winterunterwäsche auf  
dem Boden kriechend, seine Nagelfeile suchend*

Wir dürfen uns nicht umwerfen lassen

gerade jetzt nicht

in dieser scheußlichen Zeit

*nach einer Pause*

Vielleicht ist sie gar nicht so scheußlich

Auf die Virtuosität kommt es an

auf den Charakter

Wenn wir uns zum Narren machen lassen

sind wir verloren

Wie ich diese Dienstagstage hasse

Noch mehr hasse ich die Donnerstagstage

Dasselbe ist nicht das gleiche

Verlassenschaftsgericht

Gut daß wir keine Universität aufgesucht haben

Wie gut daß wir in Europa geblieben sind

Unsere Irrtümer haben uns nicht umgebracht

*zum Kanarienvogel Maggi direkt*

Die Lebenslust hat uns niemals verlassen

nicht einmal jetzt

Wenn wir auch unglücklich gewesen sind die meiste Zeit

Unsere Organe sind verödet

Mathilde hat uns verlassen  
aber wir haben unsere Lebenslust  
*sucht die Feile unter dem Damenkleiderkasten*  
Keine Mätzchen gemacht  
Zu oft erschrocken  
das ist es  
Launenhaftigkeit  
ungebührliche  
*nach einer Pause*  
Das Wochenendhäuschen  
Robert vermacht  
nicht mir  
der Schauspieler also verdiente es  
nicht der Artist  
der Hochstapler  
nicht der Lebensgefährte  
Soviel Schmutzwäsche  
zerrissene Strümpfe  
Wir nehmen eine Frau für die Ewigkeit  
verpflichten uns ihr für immer  
und sie verläßt uns im ungünstigsten Moment  
*sucht die Feile unter dem Herrenkleiderkasten*  
Ich führte den Taktstock  
sie tanzte  
*zu Maggi direkt*  
Die Kapellmeister haben es sich  
immer schwer gemacht  
die außerordentlichen  
die überragenden  
*steckt den Kopf unter den Herrenkleiderkasten, dann*  
Ein böses Omen  
Natürlich  
die hinterlassene Lücke  
*mit einem Blick auf den Damenkleiderhaufen*  
Die Kleider werden nicht versteigert  
die Kleider bleiben da

*sucht die Feile unter dem Waschtisch*  
Diese widerwärtigen Ankleideprozeduren  
Jetzt brauche ich auch zum Nägelschneiden  
die Lesebrille  
Durch dieselbe Brille durch welche ich Voltaire lese  
sehe ich meine Zehennägel  
*steht mühselig auf*  
Wir sollten nicht solange leben  
bis wir zum Zehennägelschneiden  
die Brille brauchen  
das ist deprimierend  
Da wir im Gegenteil ja nicht klüger geworden sind  
nur wehleidiger  
*schaut unter den Damenkleiderkasten*  
Und im ungünstigsten Moment  
verlieren wir auch noch den Nächsten  
*zu Maggi direkt*  
Die Lebenswürze  
meine Lebenswürze  
ich hätte dich einfach Hans genannt oder Karl  
Die Frauen suchen immer  
das Großartige  
das Außergewöhnliche  
*sucht die Feile unter dem Bücherregal*  
Die Katastrophe beginnt in dem Augenblick  
in dem die Sehschärfe nachläßt  
wenn wir  
ungewollt  
Wasser lassen  
die Türklingel  
nicht mehr hören  
Wie mühselig ich gestern  
die Treppe heraufgegangen bin  
Nur eine Wurst und die Flasche Milch  
im Netz  
*zu Maggi direkt*

Nur eine Wurst und die Flasche Milch  
*schaut sich auf dem Zimmerboden um*  
Zuerst dachte ich  
ich gehe täglich auf den Friedhof  
aber ich bin seit letzten Freitag  
nicht mehr auf den Friedhof gegangen  
Es war kein Schwur  
nur ein Vorhaben  
Wir sollten den Ärzten nicht auf den Leim gehen  
sie schneiden uns auf  
und ruinieren uns  
sie klopfen uns ab  
und entdecken eine Todeskrankheit  
*sucht die Feile unter dem Waschtisch*  
Die Appetitlosigkeit  
ist nur eine Folge  
der Trauer  
Nein nicht versteigert  
ihre Kleider werden nicht versteigert  
Ich werde Robert sagen  
ihre Kleider werden nicht versteigert  
nichts wird versteigert  
*steht auf und nimmt eines der Damenkleider und riecht*  
*daran*  
Im ungünstigsten Moment  
*legt das Kleid wieder auf den Haufen*  
*zu Maggi*  
Sie kaufte dich  
nicht ich  
*sucht die Feile unter dem Waschtisch*  
Wie ich diese Dienstage hasse  
aber mehr noch die Donnerstage  
Es ist bequemer  
Robert kommt zu mir  
Die Donnerstage sind beschwerlich  
Kein Lift



diese abstoßenden Möbelstücke  
diese geschmacklose Tapete  
dieser widerliche Toilettengeruch in der  
Trappistenstraße

Ein typischer Junggeselle  
Vor der Königin von England aufgetreten  
lächerlich  
Dachte nie daran  
sich zu verehelichen  
aus Geiz  
aus Bequemlichkeit  
Immer faul gewesen  
Muttersohn  
Lebenslänglicher S-Fehler  
Den Lear spielen  
lächerlich  
Aber seinen Tasso habe ich geliebt  
geliebt  
das war großartig  
Die Zehennägel durchbohren mir die Strümpfe  
zwei Paar von den englischen  
*sucht die Feile unter dem Bett*  
Wer flickt sie jetzt  
Ich trenne mich nicht von den Gegenständen  
aber es war meine Idee  
nicht Roberts Idee  
Alles ins Leihhaus habe ich gesagt  
im ersten Moment  
im allerersten Moment  
Nach und nach wird erst klar  
daß sie endgültig weg ist  
Alles schmerzt  
mehr oder weniger  
aber sie spielte zu schlecht Klavier  
Mozart  
an Mozart vergriffen

Daß sie daran dachte  
Pianistin zu werden  
sie versteifte sich  
auf die klassischen Stücke  
schulmeisterlich  
Einmal dachte ich Ja  
dann wieder Nein  
dann wieder Ja  
aber ich heiratete sie nicht  
Ihr Spiel war laienhaft  
Der Flügel wird nicht verkauft  
*steht auf und setzt sich erschöpft an den Tisch*  
Sonntags die Mozartsonate  
jetzt fehlt es uns  
das ließ ich sie  
Eine Fürchterlichkeit müssen wir in Kauf nehmen  
wenn wir einen Partner haben  
Vor Gewittern hat sie sich gefürchtet  
das war einfach lächerlich  
mit angstverzerrtem Gesicht  
in dieser Ecke  
*zeigt in die Ecke*  
Da  
das stieß mich ab  
*schaut um sich*  
Niemand kochte so gut Kartoffelsuppe  
kochte gut  
nähte schlecht  
In ihrem grauen Kleid  
sah sie ganz gut aus  
auf dem Totenbett  
Letzte Wünsche erfüllen  
Das graue Sonatenkleid tatsächlich angezogen  
eine Überwindung  
aber ich habe es getan  
Den Smaragd habe ich ihr nicht mitgegeben

Die Leute  
abgeschmackt  
dummes Zeug redend  
Begräbnisse sind  
nicht so teuer  
*entdeckt die Feile unter dem Waschtisch, nimmt sie an  
sich, hebt sie in die Luft, als bewunderte er sie und setzt  
sich zum Zehennägelschneiden auf einen der Sessel  
während er sich die Zehennägel schneidet*  
Musik verbat ich mir  
*nach einer Pause*  
Eine Seite Voltaire  
oder eine Seite Pascal  
das rettet uns  
*hält die Feile in die Luft*  
Gleichgültig wer wir sind  
daß die Strümpfe nicht durchlöchert werden  
ist wichtiger als alles andere  
*feilt weiter*  
Wir sind ein Wrack  
und glauben  
wir sind eine Geistesgröße  
*steht auf und geht zum Waschtisch und schneidet sich  
dort die Zehennägel weiter*  
Andererseits ist es wichtig  
daß wir den Verkehr  
nicht abbrechen  
diese Dienstage sind wichtig  
genau wie die Donnerstage  
Manchmal sage ich Halbbruder  
das verletzt ihn  
So sehen wir uns regelmäßig  
ist es uns auch lästig  
Nicht aufgeben  
*schaut um sich*  
nicht aufgeben Maggi

Alle sterben sie weg  
ich dachte ich sei der erste  
aber nein  
Die Reihen lichten sich  
das ist kein Vorteil  
*schaut zum Fenster hinaus*  
Dieser Tiefpunkt  
Wenn erst die Tage wieder länger werden  
Ganz ordentlich gelebt  
zweckentsprechend  
nicht zu weit ausschweifend  
nicht zügellos  
aber auch nicht enthaltsam  
Wir sollten nicht so alt werden  
daß wir auf einmal nurmehr noch zum Friedhof  
Kontakt haben  
Wenn wir ehrlich sind  
verwandt oder nicht  
wir hatten keinen exemplarischen Kontakt zu ihnen  
zu niemand  
Erfüllte  
unerfüllte Wünsche  
Erst wenn sie tot sind  
empfinden wir  
daß sie überhaupt da waren  
*in die Länge gezogen*  
Mathilde  
*bläst die Feile ab*  
Leute  
aber keine  
die uns etwas gegeben haben  
Wir machten uns ja auch  
niemals etwas vor  
*nachdenklich*  
Es heißt  
die Nägel wachsen